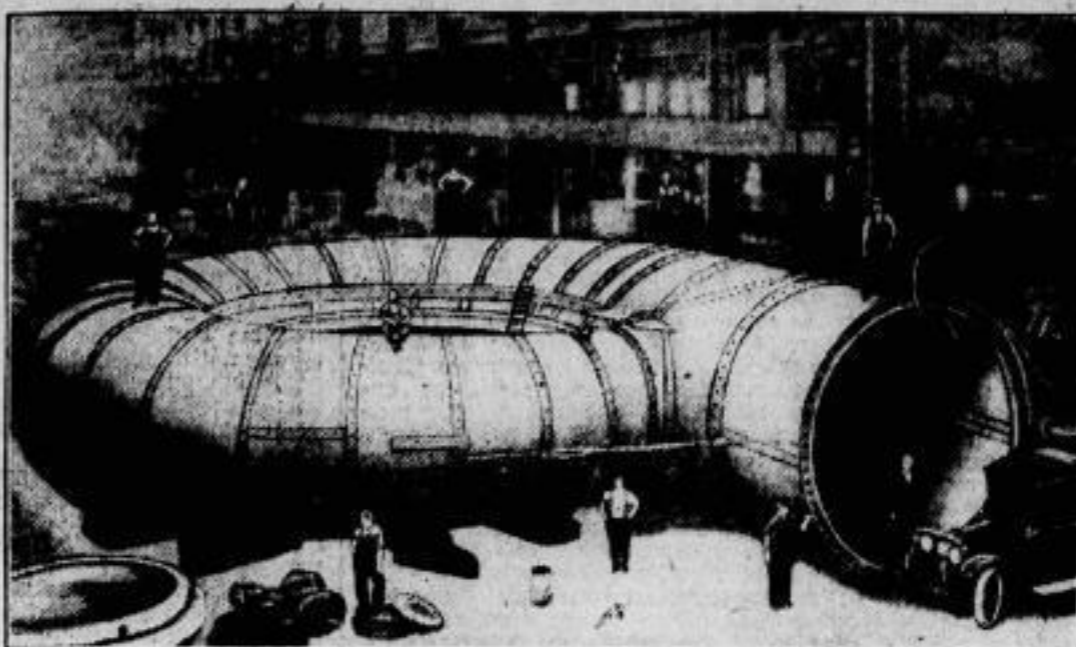




Die Abbelungenlage auf Briefmarken. Die österreichische Postverwaltung hat neue Bohlstättigkeitsmarken in den Verkehr gebracht, auf denen Szenen aus der Abbelungenlage dargestellt sind.



Die größte Turbine der Welt. Die größte Turbine der Welt hat die Brooklin Edison Company in dem Kraftwerk Hudson River in Brooklin, mit einem Turbo-Generator von 80000 Kilowatt gebaut. Der Kondensator dieser Turbine hat allein ein Gewicht von 500 Tonnen. Er besteht aus 12000 Röhren, von denen jede acht Meter lang ist. Zwei elektrische Pumpen von 500 P.S. dienen dazu, Wasser in den Kondensator zu pumpen.



Der König von Schweden als Kunstmaler.

König Gustav von Schweden ist ein eifriger Sammler alter Kunstgegenstände. Sein Arbeitszimmer ist davon angefüllt wie ein Museum.



Der Eingang des Reformationsaals.

Der Reformationsaal in Genf, in dem die Vollversammlung des Böhlerbundes stattfindet, wird geschmückt. Er hat es auch nötig, denn Eingang und Inneres des alten Gebäudes sind so einfach und nüchtern wie der Calvinismus selbst.

Elvira lachte leise vor sich. Rasch schlüpfte sie hinaus und die Treppe hinunter. Sie trug jetzt ein Hausgewand aus einem weichen dunklen Stoff, als einzigen Schmuck eine rosa Schärpe und am Halsauschnitt ein paar feine Rosen.

Sie war lieblich und schön wie eine zarte, kostbare Blüte.

So trat sie Gestalt entgegen. Ihm war bereits aller Mut gesunken. Die Viertelstunde, die er hier wartete, war ihm endlos lang geworden. Er war verzweifelt.

Wie eine Lichtgestalt stand Elvira vor ihm. Es kam ihm zum Bewußtsein, wie unberührt, wie unschuldsvoll, allem Häßlichen entrückt sie war, von ihrem Reichtum wie von einem Wall umgeben, an dem Reiz und Bosheit und alle niedrigen Leidenschaften der Menschen wirkungslos abprallten.

In diesem Moment gelobte Arno, dieses holdselige Geschöpf, wenn es sich ihm anvertrauen sollte, stets hoch und heilig zu halten, ihre Wege ein anderer, besserer zu werden.

Ihre seine Bewunderung unberührt zeigend, begrüßte er sie und bat um Vergeltung dafür, daß er hier eindreibe und sie störe.

„Nun, und weshalb ein triftiger Grund liegt für diese Ueberrumpfung vor?“ fragte Elvira lächelnd.

Da wurde Gestalt ernst und geschäftsmäßig. „Gnädiges Fräulein besitzen eine Anzahl der S-Aktien, soviel ich weiß.“

„Ja, allerdings.“

„Diese Aktien werden in zwei Tagen nahezu wertlos sein. Ich habe es im tiefsten Vertrauen durch eine Indikation erfahren und möchte Sie in Ihrem eigenen Interesse bitten, diese Aktien so schnell wie möglich zu verkaufen. Sie reiten für sich viele Tausende dadurch, gnädiges Fräulein. Nur dürfen Sie keinem verraten, daß ich es war, der Ihnen diesen Wink gab. Tauschen Sie für diese Papiere 100 Aktien ein, dieselben sind im Steigen begriffen.“

„O, da leisten Sie mir ja einen großen Dienst, mein Freund, wenn Sie wirklich recht unterrichtet sind.“

„Ja bin es. Zweifeln Sie nicht an der Richtigkeit meiner Angaben, gnädiges Fräulein, es würde Ihnen im wahren Sinne des Wortes gar zu teuer zu stehen kommen.“

Elvira reichte ihm mit lebenswürdigem Lächeln die Rechte. „Ich danke Ihnen herzlich. Herr von Gestalt, hoffentlich kann ich Ihnen gelegentlich auch wieder gefällig sein.“

Gestalt preßte seine Lippen auf die kleine Leichte Hand, die sich so vertrauensvoll in die seinige schmiegte. „Der Augenblick ist schlecht gewählt für die Bitte, die mir so lange schon auf dem Herzen brennt. Und dennoch spreche ich sie aus, gnädiges Fräulein, auf die Gefahr hin, von Ihnen verkannt und als berechnender Mensch bezeichnet zu werden.“

Elvira wurde rot und Mah. „Ich bin jeden Tag für

Sie zu sprechen, Herr von Gestalt. Aber jetzt muß ich wohl eilen. Noch sind die Banken geöffnet. Ich kann den Umtausch der Papiere jetzt gleich vornehmen.“

„Die Banken sind noch einige Stunden geöffnet, und der Umtausch der Papiere hat bis morgen Vormittag Zeit. Mein Herz aber läßt sich nicht länger beschwichtigen, es verlangt rebellisch nach seinem Recht. Ich liebe Sie, Elvira. Diese Erklärung kann kein Geheimnis für Sie sein. Meine Augen haben es Ihnen wohl längst verraten, wie es um mich steht, daß ich keinen anderen Wunsch mehr kenne, als Sie Mein nennen zu dürfen, mein geliebtes, teures Weib.“

Sie hatten beim Sprechen die Grotte verlassen und schritten unter alten Bäumen dahin, die Licht und Schatten über Elviras Jungmädchengefühl warfen.

Nur einen kurzen Kampf hatte sie zu überwinden. Eigentlich war sie ja schon im voraus entschlossen gewesen, seine Werbung anzunehmen. Dazu kam, daß seine Fürsorge sie rührte, über ihre wahren Empfindungen hinwegtäuschte.

An Rode dachte sie nur noch mit heimlicher Scham. Zu offenkundig hatte sie ihm verraten, wie es um ihr Herz stand. Er konnte sich viel darauf einbilden, daß sie, die stolze, unabhäugbare Elvira ihm gegenüber alle Scheu und Zurückhaltung aufgegeben, konnte sich mit seiner jungen Frau über die tödlichen Mädchen, die alle in „den neuen Doktor vernarrt waren“ beistimmen.

O, wie sie bei diesem Gedanken ergrimmte. Eine tiefe Kälte grub sich zwischen ihre schwingelnden dunklen Augenbrauen und ihre Hände ballten sich unwillkürlich.

Arno schritt wie auf Kohlen neben ihr. Bawards beobachtete er von der Seite ihr schönes Gesicht, von dessen Reiz er wenig oder nichts gewahrte. Als es sich so rasch veränderte und ihre dunklen Augen sprühten, war es ihm, als müßte er zusammenbrechen. All sein Mut sank.

Aber er war ja verlobt, wenn sie ihn abwies, und er war entschlossen, um seine Zukunft, um sein Leben zu ringen mit allen Mitteln, die ihm, dem erfahrenen Frauenkennner zu Gebote standen.

Im äußersten Falle allerdings würde er sich vor ihr so weit demütigen müssen, ihr seine Selbstverleugung einzugehen und sie um ein Darlehen zu bitten.

Doch alles in ihm lehnte sich dagegen auf. Und wenn Elvira ihm wirklich mit ein paar tausend Mark geholfen hätte, damit wäre ihm nicht gebient gewesen, denn sie waren wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.

„Elvira!“ sagte er mit fast erstickter, stehender Stimme und all seine heiße tödliche Qual verriet sich in dem einen Wort.

Sie schreckte auf. Unsicher schaute sie ihn an. Sie war mit ihren Gedanken so weit fort gewesen.

Seine innere Stimme warnte sie, vertiet ihr, daß sie sich mit einigen braunen Scheinen loskaufen konnte von all dem Elend, das ihrer an der Seite eines Spielers, eines leichtsinnigen, verlobbenden Menschen harrete.

Worn und betäubt wurde ihr Blick, und etwas von

ihrem innigen Erbfinden strömte auf ihn über. Sein zerfahrenes Sinn beruhigte sich, sein zertrümmertes Selbst richtete sich langsam auf.

„Wenn Sie mit dem, was ich Ihnen zu bieten habe, zufrieden sein wollen, Herr von Gestalt, so nehme ich Ihrer Antrag an.“ sagte Elvira lächelnd, ein wenig höflich, „ich liebe Sie nicht, aber Sie sind mir sympathisch und ich hoffe, daß wir uns bei näherem Kennenlernen gut verstehen werden. Ich will mich bemühen, Ihnen eine gute Frau zu sein und Sie recht glücklich zu machen.“

Nun schlugen doch Wogen einer unbegrenzten, herausfordernden Freude über Gestalt zusammen. Und in diesem überquellenden taumelnden Glückensfinden riß er die weiche gräßliche Mädchengestalt für sich an und küßte sie mit so heißer Leidenschaft, daß Elvira im tiefsten Herzen erbebte und sich ergründend aus seinen Armen befreite.

„Du bist das Glück“, sagte er stammelnd, „du selbst, Elvira, und daß ich mich desselben würdig zeige, soll mein heißes Bemühen sein. Nur habe Geduld mit mir. Laß dich durch meine Fehler nicht beirren und abschrecken; ich will sie ablegen, beinestwegen, dir zuliebe, das gelobe ich in dieser Stunde.“

„So hast du mich wirklich lieb und willst mich nicht nur meines Geldes wegen heiraten?“

Vor Arnos Augen braute es. Ihre Frage tönte wie aus einer weiten Ferne an sein Ohr.

Aber ihr schlanker Körper war ihm so nahe, ihr würziger Atem wehte ihn an. Sie war schön und jung und ihm wollte sie angehören, ihm allein, die von allen begehrt wurde.

Sein Herz begann schneller zu schlagen. War das Liebe, was so heiß und sehnsüchtig ihn durchflutete?

Er hatte es nicht für möglich gehalten, daß man sich so glücklich, so über alle Maßen selig fühlen könne.

Und er flüsterte es ihr ein um das andere mal zu, daß er sie mehr liebte als alles auf der Welt und daß er alles tun wolle, um ihre Gegenliebe zu erobern. Auch sie müsse ihm gut sein, damit sie sich ganz eins fühlen könnten, und nie mehr eine fremde Gewalt in der Nähe sei, sie zu trennen.

Elvira verstand natürlich nicht, was seine Worte andeuteten. Aber sie pflichtete ihm bei. Sie dachte an ihre eingefangene Liebe, an ihr armes Herz, das immer noch grausam litt an der Wunde, die ein Gewissenloser demselben geschlagen.

Sie sah vertrauensvoll zu Arno auf. „Das ist mir aus der Seele gesprochen. Wir werden uns ein schönes, friedliches Familienglück gründen und wie zwei gute Kameraden Freude und Leid mit einander teilen. Aber was sollte uns Einkommen begeben! Wir sind jung und gesund, haben Geld in Hülle und Fülle, können tun und lassen, was wir wollen, uns jeden Wunsch gewähren, da müßte es ja selbstsam zugehen, wenn wir nicht fröhlich und guter Dinge sein sollten.“

Wortsehung folgt